

Norbert Aping

Das Dick-und-Doof-Buch

Die Geschichte von Laurel und Hardy in Deutschland

SCHÜREN

Inhalt

Danksagung	7	9. Salontiroler im Berner Oberland	242
Vorwort von Hanns Eckelkamp	8	10. Zwei synchronisierte Musketiere	247
Einleitung	9	11. Erich J. A. Pietrek betritt die Bühne – Leibköche folgen	253
I. Teil: Die Vorkriegszeit oder Von unbekanntem US-Komikern zu deutschen Publikumslieblingen Dick und Doof		12. Gloria greift ein	261
1. Laurel und Hardy sind noch gar nicht da	13	13. Pietrek legt nach	271
2. THE LUCKY DOG: In Deutschland ein ungewisser Start	14	14. WER WILL UNTER DIE SOLDATEN – ein Ende?	276
3. Laurel und Hardy – zunächst weiter solo...	16	III. Teil: Die zweite Welle oder Laurel und Hardys langer Marsch durch die Kindervorstellungen zur künstlerischen Anerkennung	
4. Laurel und Hardys Solofilme im Deutschland der 1920er Jahre	18	1. Ein Phönix namens NWDF	281
5. Laurel und Hardy kommen gemeinsam gut in Deutschland an	24	2. Abstieg und Aufstieg innerhalb eines Jahres	291
6. Laurel und Hardy fassen Fuß in Deutschland ... und werden Dick und Dof	32	3. Tanzmeister und Spione in 1.000 Nöten	298
7. Laurel und Hardy sind Dick und Dof	43	4. Robert Youngson und die Folgen	309
8. Mit voller Kraft in die Tonfilm-Zeit	53	5. Pietrek expandiert	322
9. Laurel und Hardy, die Vokaljongleure	57	6. Kirch legt einen Grundstein	329
10. Laurel und Hardys erster Spielfilm in deutscher Sprache und deutscher Kritik	66	7. Es darf gelacht werden oder die Geburt der deutschen Grotesk-Filmserien	344
11. Immer weiter die Treppe hinauf	74	8. Kinder- und Erwachsenenvorstellungen und ein Wunder	350
12. Teufelsbrüder in braunen Zeiten	91	9. Laurel und Hardy treffen die Filmbewertungsstelle	354
13. Die Geburt der deutschen Wüstensöhne	108	10. Es darf gelacht werden, zum Zweiten	358
14. Laurel und Hardy im Spielzeugland	118	11. Laurel und Hardy in der DDR und Youngsons vierter Streich	363
15. Laurel und Hardys vorgezogener Kurzfilm-Endspurt	125	12. Pietrek lässt nicht locker	369
16. Tapfere Schotten im Synchronstudio	132	13. Ein neuer Anlauf für ein Prädikat, Film-Recycling und ein Fernseh-Start	374
17. Laurel und Hardy im Würgegriff der Nazi-Zensur	139	14. Laurel und Hardy sind viel besser als nur dick und doof!	379
18. Laurel und Hardy in Berlin?	146	15. Pietrek springt mit auf den Zug	391
19. Laurel und Hardys vorerst letzter deutscher Auftritt	152	16. Atlas' weitere Schritte	400
20. Hitler lacht – Laurel und Hardy verschwinden aus Deutschland	159	17. Als die Bilder laufen lernten und Spaß mit kleinen Strolchen	406
II. Teil: Laurel und Hardys erste Nach- kriegswelle oder Laurel und Hardy im Dschungel der deutschen Verleiher		18. Laurel und Hardy als Schotten im Flegelalter vor dem Atlas-Ende	412
1. Ein Neuanfang	169	19. Vier bewegte Laurel-und-Hardy-Monate	418
2. Laurel und Hardys erste deutsche Nachkriegssynchronisation	179	20. Wissen ist Macht für Unzertrennlliche	428
3. Laurel und Hardys erster Nachkriegsboom kommt ins Rollen	186	21. Eine Ära geht zu Ende	434
4. Einige Fehlstarts	194	IV. Teil: Die Fernsehstars oder Laurel und Hardy und die Massenmedien	
5. Noch mehr Hin und Her	201	1. Vorspiel	445
6. ...und noch mehr Premieren	214	2. Frisch aufpoliert	449
7. Doppelgänger in Remagen ... und Hardy allein in Berlin	225	3. Auf der Suche nach Material oder: Pietrek kehrt zurück	454
8. Laurel und Hardy auf dem Atoll	232	4. Neue Synchronisationen und gestreckte Filme	460
		5. Laurel-und-Hardy-Ableger in der DDR und das erste deutsche Laurel-und-Hardy-Buch	467
		6. Golden Silents, Cartoons und TED	473
		7. Intermezzo: Schmalfilme und Super-8	477

8. Väter der Klamotte mit zwei Herren dick und doof ohne Nerven	480
9. Theo Lingen präsentiert: Lachen Sie mit Stan und Ollie	488
10. Meisterszenen: Aus alt lach neu	496
11. Stars der Stummfilm-Ära und Abenteuer mit Larry in der Klamottenkiste	500
12. Neue Aktivitäten im Fernsehen und im Kino	504
13. Video in der Titel-Achterbahn	516
14. 100 Jahre Laurel and Hardy und eine Hommage	521
15. Noch mehr Videos und Laurel and Hardy Better Than Ever	528
16. Hal Roach Studio Tour, Video-Reste und das Ende von Taurus-Video	537
17. Comedy Capers im europäischen Kulturkanal und zwei Sensationen	541
18. Rückkehr zu bekannten Medien und eine Weltpremiere	547
19. Laurel und Hardy auf DVD und im Sog von Firmenpleiten	552

Anhänge

1. Chronologische Übersicht: Laurel und Hardys Solofilme, die in Deutschland gezeigt wurden	568
2. Schnellübersicht: Laurel und Hardys gemeinsame Filme in der Reihenfolge ihrer US-Veröffentlichungen	568
3. Register	570

Digitale Anhänge

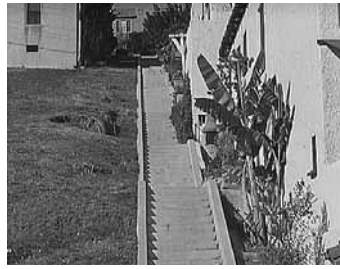
I. Anmerkungen zum Buchtext, Teil I
II. Anmerkungen zum Buchtext, Teil II
III. Anmerkungen zum Buchtext, Teil III
IV. Anmerkungen zum Buchtext, Teil IV

V. Filmografie der Filme mit Laurel und Hardy – mit deutschem Bereich: 1927 bis 2007 –
VI. Filmografie der Solofilme von Laurel und von Hardy in Deutschland – 1924 bis 2007 –
VII. Filmografie der Zusammenstellungen von Laurel-und-Hardy-Filmen – 1958 bis 2003 –
VIII. Kurzfilmprogramme, Gesamtprogramme, Zusammenstellungen einzelner Filme zu einem Neuen Film, Dokumentationen – Kino, Schmalfilm, TV, Video und DVD – 1931 bis 2007 –
IX. Laurel-und-Hardy-Filme in den Grotesk-Fernsehserien der Bundesrepublik Deutschland und der DDR – 1961 bis 2004 –
X. Laurel und Hardy im deutschen Fernsehen, außerhalb von Serien – 1953 bis 2006 –
XI. Filmografie der Laurel und Hardy-Filme im Schmalfilm-Format – 1951 bis 1978 –
XII. Filmografie der in Deutschland erschienenen TED-Bildplatten, Video-Kassetten und DVDs – 1975 bis 2007 –
XIII. Übersicht über die deutschen Laurel-und-Hardy-Titel, Teamfilme
XIV. Übersicht über die deutschen Laurel-und-Hardy-Titel, Solofilme
XV. Übersicht über Laurel und Hardys deutsche Sprecher
XVI. Übersicht über die Kinos (mit Platzangebot), in denen Laurel-und-Hardy-Filme in Deutschland uraufgeführt wurden
XVII. Übersicht über verschollene Laurel-und-Hardy-Filme und unauffindbare deutsche Fassungen
XVIII. Quiz-Fragen zu Laurel und Hardy aus deutschen TV-Shows
XIX. Antworten auf die Quiz-Fragen
XX. Adressen der deutschen Laurel-und-Hardy-Tents
XXI. English Summary For International Readers
XXII. English Captions For Illustrations
XXIII. Quellennachweis, Bibliografie

Die «Digitalen Anhänge» sind auf der beiliegenden CD enthalten. Sie befinden sich auf dem Stand Mai 2007.*

* Während der Inhalt der Filme des Teams Laurel und Hardy durchweg ausführlich im Buch beschrieben ist (die betreffenden Seitenzahlen stehen auch zu Beginn des Eintrages zu

jedem Originalfilm in der Filmografie des digitalen Anhangs V), sind sämtliche Inhaltsangaben der Solofilme im digitalen Anhang VI zu finden.



Wie steil kann eine Treppe doch sein... (*THE MUSIC BOX*, 1932)

11. Immer weiter die Treppe hinauf

Roachs Filmproduktion mit Laurel und Hardy ging unvermindert weiter, das Duo schwamm auf der Welle des Erfolges. Nach PARDON US hatten sie bis Ende Juni 1932 immerhin 13 Kurzfilme unterschiedlicher Länge und zwei Zweiakter, in denen sie Gastauftritte hatten, produziert. Tatsächlich aber hatten Laurel und Hardy bis dahin sogar noch einen weiteren Spielfilm (PACK UP YOUR TROUBLES) und eine vieraktige Grotteske (BEAU HUNKS) im Kasten! Das alles hatte pausenlose harte Arbeit bedeutet. Also war es nahe liegend, dass beide an eine Pause und an Urlaub dachten.

Laurel wollte im Juli 1932 seinen Vater und seine Stiefmutter in England besuchen, während der Golf-Liebhaber Hardy eigentlich in Kanada ausspannen wollte. Als er aber hörte, welche hervorragenden Golfplätze es in England und Schottland gab, zog er es vor, sich Laurel anzuschließen. Laurel, dessen Ehe mit Lois Laurel vor dem Ausstand, war es recht, reiste er doch sowieso allein. Hardy hingegen nahm seine Ehefrau Myrtle mit, die allerdings noch mehr denn je dem Alkohol zusprach. Dass Myrtle ihn begleitete, sollte ein neuer Versöhnungsversuch sein, dem aber fast zwangsläufig kein Erfolg beschieden war.

Was als rein private Reise gedacht war, wurde von Roach und der US-MGM zur profitablen Werbetour umfunktioniert, die man schon vor der Abreise des Teams Mitte Juli 1932 mit dem Ozeandampfer *Aquitania* ankündigte. Roach ließ in seiner Presseveröffentlichung mitteilen, dass Laurel und Hardy nicht nur mehrere Städte in England besuchen wollten, sondern auch Abstecher nach Paris, Berlin, Antwerpen, Brüssel und vielleicht auch nach Madrid planten.¹⁷⁶ Als das Team eine Woche später nach der Landung in Southampton ein Bad in der Menge der Laurel-und-Hardy-Liebhaber nahm, die die Komiker begeistert feierten, ahnten sie noch nicht, dass sie schon mitten im rasch arrangierten britischen Laurel-und-Hardy-Monat steckten. Es sollten von Ende Juli bis Ende August 1932 in vielen Städten Großbritanniens verstärkt Laurel-und-Hardy-Filme gezeigt werden, die durch öffentliche Auftritte des Teams im Radio und in mehreren Städten Englands gewürzt werden sollten.¹⁷⁷ Einen guten Einblick in die Resonanz auf Laurel und Hardys Reise geben zeitgenössische stumme Filmaufnahmen, die später, mit Musik unterlegt, von J. G. Rettcliffe zum Film GRAND HOTEL und von Alan J. Harper zu STAN & OLLY zusammengefasst wurden, sodass eine Art Filmbericht von etwa einer Viertelstunde Länge existiert.¹⁷⁸

Für die MGM und für Roach ging die Rechnung natürlich auf! Selbst wenn Laurel und Hardy Urlaub machten und

nicht vor der Kamera standen, füllten sie durch unvorhergesehene Einspielergebnisse weiterhin die Kassen.

Ebenso triumphal wie in Großbritannien wurde das Duo auf dem europäischen Festland von Heerscharen ihrer Fans empfangen und gefeiert. Nachdem die Werbetour nun einmal so erfolgreich angelaufen war, sollte sie auch wie geplant weiter ausgedehnt werden. Jedoch endete die Rundreise auf dem europäischen Kontinent gleich in Paris, wo Laurel und Hardy im kolossalen Triumphzug, noch dazu im Wagen des französischen Staatspräsidenten Albert Lebrun, über die Champs Élysées fuhren. Allerdings wurde bald klar, dass die Strapazen für alle Beteiligten überhand nahmen, sodass alle weiteren Stippvisiten abgesagt wurden und auch der Berlin-Besuch ausfallen musste.

Die privaten Pläne der beiden waren natürlich gründlich zu kurz gekommen. Vor allem Hardy musste sich das Golfspielen aus dem Kopf schlagen. Alles andere als erholt kamen Laurel, Hardy und Myrtle Ende August 1932 wieder in den USA an.

Um die Jahresmitte 1932 war der Ruf der beiden Komödianten in Deutschland mittlerweile so gefestigt, dass ab August 1932 innerhalb nur weniger Monate gleich neun Kurzfilme durch die deutsche Zensur gingen und nach und nach als Vorfilme zu Spielfilmen der neuen großen MGM-Staffeln der Jahre 1932 und 1933 aufgeführt wurden. So groß war Laurel und Hardys Popularität hierzu geworden, dass der deutsche MGM-Verleih in das Kurzfilm-Paket den überwiegenden Teil der Laurel-und-Hardy-Filme aufnahm, die bis Ende Juni 1932 in den USA uraufgeführt worden waren.

An der Spitze dieses neuen Paketes stand DIE MUSIKALISCHE KISTE (*THE MUSIC BOX*). Eine vorzügliche Wahl, um die neue Staffel zu eröffnen. Es handelt sich um den wohl besten und bekanntesten Kurzfilm von Laurel und Hardy. Er wurde sogar zu einem offiziellen Triumph, als Laurel und Hardy im November 1932 mit Roach für *THE MUSIC BOX* den heißbegehrten *Oscar* für die beste Kurz-Komödie in Empfang nahmen. Der Film ist in seiner Handlung ein Meisterwerk in der Auslotung der hohen Kunst, wie man mit übermäßigem Aufwand nichts zustande bekommt. Sisyphus lässt grüßen!

Eine feine Dame kauft in einem Musikgeschäft ein Klavier, das man nicht selbst spielen muss, weil man es ähnlich einem Leierkasten mit Musikwalzen bedienen kann. Laurel und Hardy sind Eigentümer eines Pferdegeschwänns und betreiben ein offensichtlich noch in den Kinderschuhen steckendes Fuhrunternehmen, das just dieses Piano zur Lieferadresse bringen soll. Das Haus der musikbeflis-



Erst rauscht das verpackte Klavier von selbst die Treppe hinunter... (THE MUSIC BOX, 1932)

senen Dame liegt aber auf einem Hügel und ist für unsere Freunde scheinbar nur über eine schier endlose, steile Treppe zu erreichen. Was bleibt also übrig, als das gut verpackte Instrument die Treppe hinauf zu schleppen? Die beiden mühen sich ein ums andere Mal und kommen auch fast oben an. Aber immer wieder entgleitet ihnen das tückische Ding und saust die Treppe hinunter, wobei es auch schon mal Hardy mit sich schleift oder ihn gar überrollt und dabei wie ein Lebewesen hämisch kleine Melodien von sich gibt. Zu allem Überflus geraten die Transporteure mitten auf der Treppe mit einem Kindermädchen in Streit, das ein Baby im Kinderwagen spazieren fährt. Hardy will die Dame voller Höflichkeit vorbeilassen.

Dabei fährt das Klavier, das wie von Geisterhand klimpert, wieder zu Tal. Gar nicht damenhaft schüttet sich das Kindermädchen vor Lachen aus und macht spöttische Bemerkungen über Laurel und Hardy, was Laurel dazu verleitet, ihr einen Tritt in den Allerwertesten zu versetzen. Selbstverständlich beantwortet sie das mit einem Faustschlag gegen Laurels Kinn und mit der randvoll gefüllten Milchflasche des Babys, die sie auf Hardys Schädel zertrümmert. Beim nächsten Transportversuch treffen sie den aufgeblasenen Professor Theodore von Schwarzenhoffen, dekoriert mit einer Fülle akademischer Titel, nämlich M.D., A.D., D.D.S., F.L.D., F.F.F. und F., herausgeputzt im Ausgehanzug mit Zylinder. Für ihn ist es

...dann verfolgt es Ollie und überrollt ihn (THE MUSIC BOX, 1932).





Treppe nicht hätten benutzen müssen. Sie hätten nur die Straße weiter fahren sollen, um oben am Gipfel des Hügels anzukommen. Was tun unsere ordnungsliebenden Freunde? Sie schleppen das Klavier wieder die Treppe hinunter, laden es auf und fahren nun oben vor. Es ist aber niemand zu Hause. Deshalb versuchen sie, das Klavier über den Balkon ins Haus zu schaffen, hieven es mit einem Flaschenzug hinauf und landen mitsamt dem Instrument erst einmal in einem gut gefüllten Wasserbecken. Als es ihnen schließlich gelungen ist, das Haus zu betreten und das Piano ins Wohnzimmer zu bringen, ergießt sich beim Öffnen der Verpackung eine Wasserflut über die dort ausgebreiteten teuren Teppiche. Während Laurel und Hardy mit dem Aufräumen beschäftigt sind, kommt der Hausherr zurück. Es ist natürlich der Professor, dem sie



Auch Respektspersonen dürfen sich nicht vorbeidrängeln, und schon bekommt ein Zylinder Flügel (THE MUSIC BOX, 1932).

natürlich eine Zumutung, auf der Treppe einfach so an den schwer schuftenden Transporteuren vorbei zu gehen. Nein, sie haben *ihm* gefälligst Platz zu machen. Man schlägt ihm aber respektlos seine Angströhre vom Kopf, die durch die Luft fliegt, auf der Straße landet und dort von einem Auto platt gefahren wird. So hetzen dann Kindermädchen und Professor gemeinsam Laurel und Hardy die Polizei auf den Hals. Der herbeigerufene Ordnungshüter erteilt ihnen spontan mit seinem Gummiknüppel eine kurze und knappe Lektion.

Als Laurel und Hardy über die Treppe nun endlich mit der vermaledeiten Kiste am Ziel angekommen sind, informiert sie ein dienstbeflissener Postbote, dass sie die

schon auf der steilen Treppe begegnet sind. Zu allem Überfluss hasst er Klaviere und zertrümmert das angelieferte Instrument mit einer eilig herbeigeholten Axt. Da kommt seine Gattin nach Hause. Sie hatte das Piano zu seinem Geburtstag als Geschenk bestellt. Voller Entzücken über diesen Liebesbeweis erfährt man nun, dass der Professor plötzlich ganz verrückt nach Klavieren sei. Er entschuldigt sich bei Laurel und Hardy und will ihnen die Lieferquittung unterschreiben. Als Hardy ihm zur Unterschrift einen Füller reicht, macht sich das tückische Schreibwerkzeug selbstständig und entleert seinen Inhalt ins Gesicht des Gelehrten, der Laurel und Hardy nun zum Teufel jagt.

Kaum oben angelangt gelüftet es das eigensinnige Klavier, sich sofort wieder selbstständig zu machen (THE MUSIC BOX, 1932).



Diesen Klassiker DIE MUSIKALISCHE KISTE legte der MGM-Verleih der Berliner Film-Prüfstelle Mitte August 1932 im Original mit deutschen Untertiteln vor. DIE MUSIKALISCHE KISTE hatte man aber schon vorher seitens des Verleihs erheblich gekürzt. Er hatte nur noch eine Länge von 574 m, was lediglich einem Zweiakter entsprach. THE MUSIC BOX ist jedoch ein Dreiakter. Welche Passagen hat man 1932 entfernt? Ohne die Zensurkarte, die nicht mehr vorhanden ist, lässt sich die Frage nicht beantworten. Da der Film von der Zensur für Jugendliche zugelassen war, bekam der Verleih vermutlich die Auflage, Szenen, die für Jugendliche nicht geeignet waren, herauszuschneiden. Dabei handelte es sich mutmaßlich um die Auseinandersetzung mit dem Kindermädchen, dem Laurel nicht gerade wie ein feiner Herr in den Allerwertesten tritt, und die Szene mit dem Gummiknüppel schwingenden Polizisten. Wie auch immer, es dauerte in Deutschland noch bis 1967, bis man den Oscar-Preisträger endlich in seiner ganzen Fülle zu sehen bekam.

Es drängen sich einem aber weitere Fragen auf, für die es keine definitiven Antworten gibt. Warum wurden in dem relativ kurzen Zeitraum von Mitte August 1932 bis Mitte Februar 1933 der Film-Prüfstelle vom MGM-Verleih fünf Dreiakter von Laurel und Hardy vorgelegt, die ausnahmslos auf die Länge von Zweiaktern zurückgeschnitten wurden? Neben der MUSIKALISCHEN KISTE handelte es sich um die deutsch untertitelten Fassungen von THE CHIMP, ANOTHER FINE MESS, CHICKENS COME HOME und BE BIG.

Und natürlich muss auch die Hauseinrichtung gründlich gebadet werden (THE MUSIC BOX, 1932).



Eifrige Transporteure und ein Klavier beim entspannenden Bad (THE MUSIC BOX, 1932).

Zum Beispiel gab es bei ANOTHER FINE MESS ohnehin keinen Anlass, an der Jugendzulassung zu zweifeln. Die anderen drei dreiaktigen Filme waren nach den Kürzungen allein für Erwachsene zugelassen. Waren es wirtschaftliche Überlegungen des Verleihs, wenn er meinte, sein Vorprogramm vor dem Spielfilm attraktiver und reichhaltiger zu gestalten, indem er dem Zuschauer anstatt eines Dreiaktors von Laurel und Hardy neben der Wochenschau noch einen beliebigen anderen kürzeren Streifen zusätzlich bieten konnte? Jedenfalls wurde mancher Film-Meter Laurel und Hardy'scher Komik geopfert. Dem Erfolg und der breiten Beliebtheit von Laurel und Hardy hat es glücklicherweise nicht geschadet.





Musik wird als störend oft empfunden... (THE MUSIC BOX, 1932)

Aus den Reaktionen der Fachpresse lassen sich keine Hinweise entnehmen, welche Szenen aus der MUSIKALISCHEN KISTE ihr Dasein auf dem Fußboden des Schneiderraumes fristen mussten. Als Kurzfilm wurde er nur am Rande erwähnt.

DIE MUSIKALISCHE KISTE wurde am 19. August 1932, noch am Tage der Zulassung, zusammen mit dem Kulturfilm BENARES, DIE STADT DER HINDU im Vorprogramm des amerikanischen Spielfilms VOLLBLUT (SPORTING BLOOD) im Berliner Mozartsaal uraufgeführt und blieb dort elf Tage, ehe sie auch in allen anderen Kinos zu sehen war.¹⁷⁹ Während die Reaktionen auf den Spielfilm gemischt waren – man beklagte die mangelhafte Fotografie sowie die misslungene deutsche Synchronisation des Hauptfilms, und es fiel das Resümee «Viel Lärm um nichts» –, wurde aber doch hervorgehoben, dass man im Mozartsaal das Programm «mit außerordentlicher Liebe und großem Aufwand herausgebracht» hatte. Von Laurel und Hardys «überaus lustiger Groteske» war als «anspruchlosem Zweiakter» die Rede, der «viele lustige Pointen» besitze, «über die sich das Publikum ausgezeichnet amüsiert» (Licht-Bild-Bühne).¹⁸⁰ Der besonderen Stellung von DIE MUSIKALISCHE KISTE in Laurel und Hardys Werk war sich der Kritiker des Film-Kuriers bewusst, der diese Groteske als amerikanisches Gegenstück zu Hans Mosers «Dienstmannhumoreske» ansah und die durch und durch lustige Wirkung herausstrich:

«Dick und Dof führen sich mit der grotesken Transportan gelegenheit einer Pianokiste über die Treppen der Hollywoodhügel erst jetzt richtig als famose Spaßmacher ein. Man lacht fast ununterbrochen und herzlich über die zwei fleißigen Arbeiter und die Erfolge, die sie erzielen.»¹⁸¹

Aus welchem Grunde wurde DIE MUSIKALISCHE KISTE wie alle kurzen Filme und die meisten Spielfilme von Laurel und Hardy bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges in Deutschland im Original mit deutschen Untertiteln gezeigt, ob-

wohl man noch bis vor wenigen Monaten die erfolgreichen deutschsprachigen Fassungen gepriesen hatte? Es waren wahrscheinlich wiederum keine künstlerischen Erwägungen, die die MGM und ihren deutschen Verleih veranlassten, die Laurel-und-Hardy-Filme bis auf weiteres nicht zu synchronisieren, nachdem man die Produktion von Sprachversionen eingestellt hatte.

Die anhaltend schlechte Weltwirtschaftslage hatte in Deutschland die Probleme der Filmwirtschaft weiter verschärft. Nachdem es schon nach der Kontingentverordnung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung von Ende November 1927 ein neues Kontingentsystem gab, das Film-Verleiher, die ausländische Spielfilme der Filmzensur vorlegen und danach auswerten wollten, zwang, gleichzeitig auch neu hergestellte deutsche Spielfilme zu vertrei-

ben,¹⁸² wurden die Kontingente für Auslandsfilme zunehmend knapper bemessen. Der zu diesem Zeitpunkt noch dem Reichswirtschaftsministerium angegliederte Reichskommissar legte von Jahr zu Jahr die Anzahl der Berechtigungsscheine für die Einfuhr ausländischer Filme fest und behielt dabei wie bisher stets eine gewisse Menge von Berechtigungsscheinen für besondere Fälle zurück. Für den Zeitraum von Januar 1928 bis Juni 1929 gab er insgesamt 210 Berechtigungsscheine aus, was für den Folgezeitraum von Juli 1930 bis Juni 1931 noch beibehalten wurde, als die Zuständigkeit vom Reichswirtschaftsministerium auf das Reichsinnenministerium überging und damit die politische Bedeutung des Filmkontingents unterstrich. In der Periode von Juli 1931 bis Juni 1932 wurde aber die Anzahl der Berechtigungsscheine auf 175 reduziert, wobei es blieb, solange in Deutschland vor dem Zweiten Weltkrieg noch Laurel-und-Hardy-Filme gezeigt wurden.¹⁸³ Da die MGM als Verleiher der Filme des Duos in Deutschland eine eigene Verleih-Niederlassung unterhielt, konnte sie sich direkt um Berechtigungsscheine bewerben und musste sie nicht teuer von deutschen Filmexporteuren kaufen.¹⁸⁴

Außerdem wurde ab Juli 1930 eine neue Regelung eingeführt, die in der nachfolgenden Nazizeit immer strenger angewandt werden sollte. Danach durften die Film-Prüfstellen einen im Ausland hergestellten Film nur noch dann zur Prüfung zulassen, wenn der Verleiher eine Bescheinigung des Reichsministers des Inneren vorlegte, dass gegen die öffentliche Vorführung des Filmes nach seiner Zulassung keine Bedenken bestanden.¹⁸⁵ Das bedeutete im Endergebnis eine ministerielle Vorzensur und zusätzlich eine erschwerte Einfuhr ausländischer Filme.

Nach der 1. Notverordnung vom 21. Juli 1930 über die Vorführung ausländischer Filme fielen wieder Kurz-Spielfilme unter das Kontingent, sodass also auch Laurel und Hardys Grotesken betroffen waren. Die 2. Notverordnung